



JUGENDPRESSE DEUTSCHLAND FORDERT ENDE DER SCHÜLERZEITUNGS-ZENSUR

Wie sollen Schülerzeitungen über schwierige und komplexe Themen berichten? Diese Frage stand im Zentrum der Diskussion "Zwischen Feingefühl und realistischer Berichterstattung: schwierige Themen im Journalismus" beim Schülerzeitungskongress der Jugendpresse Deutschland und der Friedrich-Ebert-Stiftung. Die Gewinner des Schülerzeitungswettbewerbs der Länder, die am Tag zuvor im Bundesrat von Bundesratspräsident Stephan Weil ausgezeichnet wurden, diskutierten unter anderem mit Hans-Ulrich Jörges (Chefredaktion STERN), Dr. Kai Behrens (Pressesprecher AOK-Bundesverband), Luisa Meyer (junge Journalistin aus Berlin) und Kai Mungenast (Vorstandssprecher Jugendpresse Deutschland) über ihre Erfahrungen im Umgang mit schwierigen Themen und Zensur.

Schülerzeitungen berichten über das Geschehen in der Welt und vor Ort in der Schule. Da gibt es die neue Schulhofgestaltung, die Wahl des Bürgermeisters oder einen neuen Jugendtrend. Lustige Zitate, Rätsel oder die Reportage über das letzte Festival in der Stadt ergänzen das Heft - allesamt Lektüren, die sich leicht schreiben lassen.

Doch viele Schülerzeitungen wollen auch über schwierige und sensible Themen wie die Diskriminierung von Homosexuellen und Menschen mit Behinderung berichten, rechtsextreme Vorfälle oder Mobbing an der Schule öffentlich machen und Dinge wie Tod, Gewalt oder Drogensucht thematisieren sowie Kritik an Entscheidungen der Schulleitung üben. "Junge Journalisten müssen sich an schwierige Themen trauen und darüber in ihrer Schülerzeitung schreiben", fordert Kai Mungenast, Vorstandssprecher der Jugendpresse Deutschland. „In mehreren uns bekannten Fällen ist gerade dies eine große Herausforderung für die jungen Journalisten, die zugleich als Schüler von den Notenbewertungen der Lehrern abhängig sind und dies immer wieder zu spüren bekommen.“ Daher verlangt Mungenast: "Es braucht klare neue gesetzliche Regelungen, die dafür sorgen, dass die Landespressegesetze für Schülerzeitungen gelten." Problematisch seien derzeit der Auskunftsanspruch von Schülerzeitungen gegenüber Schulleitern und Schulträgern sowie zahlreiche Zensurversuche von missliebigen Texten. Wichtig sei zudem, dass Schulleitungen im Medienrecht intensiv geschult werden - damit sie wissen, welche Rechte Schülerzeitungen haben.

Auch Hans-Ulrich Jörges, Mitglied der Chefredaktion des STERN, weiß um die Probleme von Nachwuchsjournalisten: "Schülerzeitungen haben es schwerer als professionelle Zeitungen. Die jungen Redakteure sind in der Schule einem Machtsystem ausgeliefert, das von der Schulleitung über die Lehrer nach unten führt. Das heißt, sie müssen Sanktionen befürchten, wenn sie mit schwierigen Themen umgehen. Junge Journalisten müssen mit Eingriffen der Lehrerschaft rechnen und damit, dass ihnen bestimmte Themen aus der Schülerzeitung genommen werden - sie sind nicht völlig frei."

Die Diskussion war zentraler Programmpunkt des Schülerzeitungskongresses, der im Rahmen des Schülerzeitungswettbewerbs der Länder stattfand. Er wird von den Ländern der Bundesrepublik Deutschland und der Jugendpresse Deutschland veranstaltet und von der Kultusministerkonferenz empfohlen. Hauptförderer ist das Medienhaus Gruner + Jahr. Unter dem Titel „Kein Blatt vorm Mund“ haben sich 1900 Schülerzeitungsredaktionen beworben. Die besten Zeitungen Deutschlands wurden am Montag von Bundesratspräsident Stephan Weil, der Schirmherr des Schülerzeitungswettbewerbs der Länder ist, ausgezeichnet. Weil forderte Nachwuchsjournalisten auf, mutig zu sein: "Schülerzeitungen sollten nicht zu brav sein, ihre Redakteurinnen und Redakteure sollten eine Meinung haben. Die Pressefreiheit gilt auch für Schülerzeitungen." Lehrer und Schulleiter müssten kontroverse Meinungen aushalten können und dürften Nachwuchsredakteure nicht unter Druck setzen oder Zensur ausüben.



Bilder der Preisverleihung des Schülerzeitungswettbewerbs, der jeweiligen Preisträger und vom Schülerzeitungskongress mit Diskussion finden Sie ab sofort unter www.schuelerzeitung.de/pressebilder.

Dort gelangen Sie auf das Fotoportal Flickr. Sie können dort direkt auf die Galerie der Preisverleihung klicken. Mit einem Klick auf ein entsprechendes Bild öffnet sich die Detailansicht, in der Sie die Bildunterschrift und den Namen des Fotografen sehen können. Um das Bild in Druckqualität herunterzuladen, klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das Bild. Nun haben Sie mehrere Optionen: Wählen Sie "Original" aus, dann erscheint das Bild in voller Größe. Nun können Sie es mit der Option "Dieses Foto in Originalgröße herunterladen" auf Ihrem PC speichern.

Ein vollständiges **Interview mit Bundesratspräsident Stephan Weil**, aus dem zitiert werden darf, finden Sie online unter www.schuelerzeitung.de/interview-weil

Bei Rückfragen:

PRESSEKONTAKT

Dominik Mai (Projektleitung Schülerzeitungswettbewerb der Länder)

0160 / 98 60 30 30, d.mai@jugendpresse.de

Jugendpresse Deutschland e.V., Bundesverband junger Medienmacher, Alt-Moabit 89, 10559 Berlin

SCHÜLERZEITUNGSWETTBEWERB DER LÄNDER

Der Schülerzeitungswettbewerb der Länder wird von den Ländern der Bundesrepublik Deutschland und der Jugendpresse Deutschland veranstaltet und von der Kultusministerkonferenz empfohlen. Hauptförderer ist das Medienhaus Gruner + Jahr, Schirmherr ist in diesem Jahr Bundesratspräsident Stephan Weil. Unter dem Titel „Kein Blatt vorm Mund“ bewerben sich jährlich 1900 Schülerzeitungsredaktionen. Die besten Zeitungen werden im Bundesrat ausgezeichnet. Neben den Preisen nach Schulkategorien vergeben die Veranstalter gemeinsam mit den Partnern Sonderpreise für einzelne Leistungen oder ganze Schülerzeitungen. — www.schuelerzeitung.de

JUGENDPRESSE DEUTSCHLAND BUNDESVERBAND JUNGER MEDIENMACHER

Die Jugendpresse Deutschland ist die Organisation von mehr als 15.000 jungen Medienmachern in Deutschland – vom Schülerzeitungsmacher bis zum Volontär. Die Jugendpresse und ihre Landesverbände bieten jedes Jahr mehr als 500 Seminare, Workshops, Kongresse und Events an. Damit unterstützen wir medienbegeisterte junge Menschen bei ihrer Arbeit, bilden Netzwerke und ermöglichen Austausch. — www.jugendpresse.de